

Kranke Bäume am Schmelzteich müssen weichen

Der Bernsdorfer Stadtrat vergab jetzt den Auftrag für die Holzarbeiten. Zuvor sind aber noch Untersuchungen fällig.

19.09.2014 Von Anja Wallner



Der Schmelzteich in Bernsdorf ist ein beliebtes Naherholungsgebiet. Im Moment ist der Rundweg um das Gewässer wegen der vielen toten Bäume aus Sicherheitsgründen gesperrt. Im Rathaus arbeitet man daran, ihn schnellstens wieder freigegeben zu können. Foto: GM

Lange, aber ruhig und sachlich wurde in der Stadtratssitzung am Donnerstag über die angekündigte Fällung von Dutzenden kranken und abgestorbenen Erlen am Bernsdorfer Schmelzteich diskutiert. Die Bäume sind, wie Steffen Moschke vom Bauamt ausführte, vom Erlenpilz befallen. Wie berichtet, ist der Rundweg um den Schmelzteich sehr zum Verdruss von Bernsdorfer und auswärtigen Spaziergängern gesperrt worden, um die Sicherheit der Passanten nicht zu gefährden. Am Donnerstag nun sollte der Stadtrat darüber befinden, welche Firma den Auftrag für Baumpflegearbeiten und Fällungen bekommt, um die Verkehrssicherheit am Schmelzteich wiederherzustellen.

© Gernot Menzel

Fachlabor hinzuziehen!

Zuvor war die Angelegenheit Thema der gut besuchten Bürgerfragestunde. Zu Wort meldete sich ein Vertreter der Interessengemeinschaft Pro Bernsdorf, der die sofortige Fällung von 60 Erlen als „nicht nachvollziehbar“ bezeichnete. Die Zahl hatte der Bürgermeister kürzlich genannt, sie steht aber noch nicht fest, hieß es am Donnerstag. „Totholzbeseitigung ja, aber nur, wo eine Sicherheitsgefährdung besteht!“, meinte der Mann, der fragte, ob es für das Fäll-Vorhaben überhaupt ein Konzept gebe. Er wies die Verwaltung darauf hin, ein Fachlabor hinzuzuziehen, das untersucht, ob es sich tatsächlich um Erlenpilz handle, und empfahl auch gleich eines. Die geplanten Baumfällungen nannte er eine „biotopische Katastrophe“. Wenn ein Mensch sich die Zehe breche, werde auch nicht gleich das ganze Bein amputiert, so die Argumentation.

Der Bürgermeister beschwichtigte, dass kein Baum gefällt werde, der nicht gefällt werden müsse. Er verwies aber erneut auf den Sicherheitsaspekt, auf den Verunglückten, der vor reichlich zwei Jahren in seinem Auto von einem morschen Baum an der B 97 bei Ottendorf-Okrilla erschlagen wurde. „Ich habe die Bilder gesehen. In Bernsdorf wird das nicht passieren!“ Man werde die Leute keiner Gefahr aussetzen. Fachleute hätten bestätigt, dass es viele komplett abgestorbene Bäume gebe und dass es sich bei der Baumkrankheit um den Erlenpilz handle, der sich über das Wasser und die Luft ausbreite und nur für Erlen gefährlich sei, führte Steffen Moschke aus. Die Erlen würden bis zum Stumpf abgeschnitten, in der Hoffnung, dass sie wieder austrieben. Nur die Krone zu stützen, reiche bei einer Pilzkrankheit nicht aus, sagte er auf eine entsprechende Anfrage von Stadtrat Bodo Rudys, der sich „betroffen“ über das Fäll-Vorhaben zeigte. Harry Habel bekräftigte, dass es, „bevor die Bäume fallen“, noch eine Laboruntersuchung geben werde, außerdem eine Vor-Ort-Begehung mit Fachvertretern des Landratsamtes, mit den Ausschüssen und der mit der Pflege sowie Fällung beauftragten Firma. Diesen Auftrag vergaben die Stadträte an die Radeburger Firma city forest GmbH. 20 000 Euro sind im Haushalt dafür veranschlagt, nun werden es 5 000 Euro mehr. Diese Mehrausgabe, so meinte Stadtrat Ingolf Höntsch, könne die Stadt durch den Verkauf des Holzes wieder ausgleichen. Laut Harry Habel ist es mit dem Anglerverband Elbflorenz, dem Besitzer der Bäume, wohl auch so vereinbart. Betont wurde, dass es sich bei den vergebenen Fäll-Arbeiten um die Bäume am Schmelzteich handle, nicht um betroffene Straßenbäume. Um die muss sich die zuständige Verkehrsbehörde kümmern.

Steffen Moschke erklärte, dass man nun so schnell wie möglich die Laboruntersuchungen beauftragen und den Termin für die Begehung vereinbaren werde. Ziel ist, dass der Rundweg fix wieder freigegeben werden kann. Wie es am Schmelzteich aussehen wird, wenn die Bäume weg sind, dafür fand der Bürgermeister abschließend explizite Worte: „Richtig sch...“

Die Verwaltung, daran bestand am Donnerstag aber kein Zweifel, will alles dafür tun, dass das beliebte Erholungsgebiet so gut es geht erhalten bleibt.

